



Engtalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Engtal

ersch. täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. ...
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 24, Tel. 479.

Der Wille zur beruflichen Leistung

Hilferjugend und Arbeitsfront im Reichsberufswettkampf
Weltanschauung und Leistung zusammenschließen in einer untrennbaren Einheit sollen das Bild des Schaffenden im nationalsozialistischen Deutschland bestimmen.

Böswillige Stimmen haben der Jugend des Nationalsozialismus oft vorgeworfen, daß sie sich lediglich in der Organisation der Hilferjugend betätige und darüber ihre berufliche Pflicht vergesse.

Ungefähr eine Million junger Deutscher gehen aus 250 Berufen am 2. Februar 1936 in die Olympiade der Arbeit und Leistung. Es muß dabei betont werden, daß sich keiner von ihnen gezwungen am Wettkampf beteiligt, denn mit der Freiwilligkeit der Teilnahme steht und fällt nach einem Worte des Organizers des Reichsberufswettkampfes, Oberoberrichtsleiter Armann, die Aktion der Jugend.

Seine besondere Bedeutung erhält der Reichsberufswettkampf schon hinsichtlich des Facharbeitermangels, der qualitativ und quantitativ bedingt ist.

Die Arbeitslosigkeit in den vergangenen Jahren trug dazu bei, den Arbeiter allmählich seinen beruflichen Pflichten zu entwöhnen. Der Jungarbeiter selbst stand unter dem Druck der wirtschaftlichen Not. Er fragte nicht nach der Berufsausbildung, sondern ihn bewegte die harte Frage nach dem Geldverdienen.

Heute ist Deutschland eine Insel in der Welt und wir wissen alle, daß das deutsche Volk nicht genügend natürliche Güter und Rohstoffe besitzt und daß wir angewiesen sind auf die Einfuhr von Erzen und Metallen, Textilrohstoffen, und daß lediglich durch die Einfuhr dieser Rohstoffe die Gewähr gegeben ist, Arbeiter zu beschäftigen.

Deswegen wird für den Reichsberufswettkampf die Parole lauten: Wir sind zwar arm an natürlichen Gütern und Rohstoffen, das deutsche Volk ist aber reich an unermüdlichem Fleiß und an schöpferischer Kraft.

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes

Berlin, 2. Febr. Mit einer machtvollen Kundgebung eröffnete am Samstag die DAFJ und die Reichsjugendführung im Sportpalast den dritten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend.

Oberoberrichtsleiter Armann eröffnete die Kundgebung. In einem packenden Sprechhorwort rief ein Massenchor von HJ- und Jungvolk die schaffende Jugend auf zum Wettkampf: „Tretet an, Arbeitkameraden!“

Dann nahm Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort. Er dankte in seiner Rede einleitend Dr. Ley für seine unermüdete Mitarbeit und Unterstützung, ohne die die Durchführung des Reichsberufswettkampfes nicht möglich gewesen wäre. Er verglich Johann den Reichsberufswettkampf als das „Olympia der Arbeit“ mit den in diesen Tagen beginnenden olympischen Spielen.

In anerkennenden Worten dankte der Reichsjugendführer den 40.000 ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich als Berufsschullehrer und Handwerksmeister in 2500 Orten für die Bewertung der Aufgaben aus 250 Berufen und Tausenden von Berufssparten zur Verfügung gestellt haben.

In dieser Jugend gibt es weder arm noch reich; in dieser Jugend gibt es aber auch keine konfessionellen Sonderbindungen! Wie sind nicht deshalb eine Gemeinschaft geworden, damit wir nach langen Jahren des Kampfes diese Gemeinschaft um irgend eines konfessionellen Prinzips wieder preisgeben sollen.

Nach einem weiteren Chorspruch nahm kürrnisch begrüßt, der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, das Wort. Er zeigte den deutschen Jungen und Mädchen, daß alles auf der Welt hart erlitten werden muß, daß Vereinfachung,

Kurze Tagesübersicht

Bei einer großen Kundgebung im Sportpalast zu Berlin wurde am Samstag der dritte Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend mit Ansprachen des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eröffnet.

Die Geschäftsräume ehemaliger Freikorpskämpfer wurden vom Reichsminister des Innern polizeilich geschlossen.

In Paris haben die politischen Gespräche mit den heimkehrenden Trübsalgeiern aus England begonnen, an denen Litwinow, König Carol und Titulescu, der türkische Außenminister, der Prinzregent von Jugoslawien und Fürst Starhemberg beteiligt sind.

Die Abessinier melden, daß die Schwarzhemdendivision „28. Oktober“ im Tembengebiet angeblich vernichtet wurde. Die Italiener bezeichnen die Siegesmeldung als lächerlich.

Den „Preis der Nationen“ auf dem 7. Internationalen Reitturnier gewann die deutsche Mannschaft ganz überlegen vor Polen und Italien.

Opfer und Glaube notwendig sind. Wer von anderen mehr verlangt, als er selbst der Gemeinschaft zu bieten bereit sei, der sei ein Marxist. Der Nationalsozialismus gebe keine Ruhe, bis der letzte anständige Deutsche Nationalsozialist geworden sei.

Dr. Ley verkündete dann den bevorstehenden Aufbau eines großen Berufserziehungswerkes, er sehe eine seiner Hauptaufgaben darin, daß es das Wort „ungelehrter Arbeiter“ in Deutschland zukünftig nicht mehr gebe.

Ich werde eine Reichsberufsschule bauen; auch das wird etwas Einmaliges in der Welt sein. Eine Reichsberufsschule muß tatsächlich die besten Lehrwerkstätten der Welt besitzen, wo für jeden Stand und jeden Beruf vorbildlich gearbeitet wird und wo jede Arbeitsmethode und die Methoden der Lehrlingsausbildung erprobt werden.

Geschäftsräume ehemaliger Freikorpsverbände polizeilich geschlossen

Berlin, 2. Febr. Der Reichsminister des Innern hat sich im Einvernehmen mit den beteiligten Staats- und Parteistellen aus zwingenden Gründen genötigt gesehen, die Geschäftsräume der Abwicklungsstelle des aufgelösten Reichsbundes und Reichsverbandes der Baltikum- und Freikorpskämpfer in Berlin und die an anderen Orten bestehenden Abwicklungsstellen polizeilich schließen zu lassen.

Der Reichsverband der Baltikumkämpfer und der Reichsbund der Freikorps- und Baltikumkämpfer gehörten zu den im Juli 1935 aufgelösten Freikorpsverbänden. Dem früheren Vorkämpferen Major a. D. Bischoff war auf seine Bitte gestattet worden, den Mitgliedern eine Bescheinigung über ihre Freikorpsfähigkeit auszustellen.

Das nunmehr aufgelöste „Schlageter-Gedächtnis-Museum EV.“, ebenfalls ein früherer Freikorpsverband, hatte schon vor geraumer Zeit dem Reichsminister des Innern mitgeteilt, daß es sich selbst aufgelöst habe.

Die Vorwürfe, die hiernach mit Recht gegen die genannten Vereinsführer zu erheben sind, richten sich in keiner Weise gegen die alten Freikorpskämpfer selbst. Die Reichsregierung hält den Deutschen Reichskriegerbund (RKF) für diejenige Vereinigung, in welcher die früheren Freikorpskämpfer zusammen mit den Soldaten der alten Armee am besten sich betätigen können.

Der Reichsminister des Innern erkennt weiter das Interesse an, das die alten Freikorpskämpfer an einer Urkunde haben, die ihnen ihre Teilnahme an den Kämpfen der Freikorps bescheinigt. Der Reichsminister des Innern wird daher die Ausstellung einer solchen Urkunde einer hierfür geeigneten Stelle übertragen.

Deutscher Sieg im „Preis der Nationen“

Berlin, 2. Febr. Das 7. Internationale Berliner Reitturnier erreichte am Samstag mit der Entscheidung des Mannschaftswettkampfs um den Preis des Führers und Reichslanzlers, dem sogenannten „Preis der Nationen“, seinen Höhepunkt. Pünktlich um 15 Uhr erschienen der Führer in Begleitung des Reichskriegsministers Generaloberst von Blomberg, der Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, Heer, Marine und Luftwaffe.

Deutsch-polnische Verhandlungen

Über den Durchgangsverkehr von und nach Ostpreußen Berlin, 1. Febr. Das polnische Verkehrsministerium hat der Deutschen Reichsbahn mitgeteilt, daß wegen der noch nicht erfolgten Reklama der aus dem Durbaanas verkehr nach

und von Opreußen bezw. Danzig aufgelaufenen polnischen Guthaben eine erhebliche Einschränkung dieses Verkehrs eintreten müsse. Die polnische Seite beabsichtigt, Maßnahmen in Zusammenhang mit den Schwierigkeiten der Transferrichtung derjenigen Beträge, die die Reichsbahn der polnischen Staatsbahn für den Durchgangsverkehr durch polnisches Gebiet schuldet. Zur Zeit schweben Verhandlungen zwischen der Deutschen und der polnischen Regierung über Möglichkeiten, durch die die Transferrückstellungen behoben werden könnten. Die zuständigen Stellen sind bemüht, die nötigen Vorkehrungen in Zusammenhang mit einer etwaigen Einschränkung des Durchgangsverkehrs zu treffen; sie glauben aber erwarten zu können, daß die von polnischer Seite angekündigten Maßnahmen im Hinblick auf die schwebenden Verhandlungen nicht in Kraft gesetzt werden.

Das große Karrentreffen in Oberndorf

Oberndorf, 2. Febr. Unter den schwäbisch-alemannischen Karrentreffen hatte diesmal die alte Stadt Oberndorf ihre Tore für das große Stellweiden der Karrenzünfte geöffnet. Fast 40 Zünfte mit etwa 1600 Karren waren erschienen und führten am Festabend und beim großen Umzug Fastnachtsbrände vor. Wir nennen hier aus der langen Reihe der Aufstretenden nur einige der zünftigsten, die durch ihre zahlenmäßige Stärke sowohl als auch durch die zugkräftige Art der Vorführungen besonders gefielen, wie Kottweil, Bilsingen, Elzach, Stodach, deren Zimmermannszunft am Samstag beim Karrenbaumziehen trotz des regnerischen Wetters die ganze Stadt in Schwung brachte, dann Ueberlingen, Lausenburg, Waldshut, Riedlingen, Oberndorf, Bommendorf, Breisach und Offenburg, das für sein Aufstreten eine sehr bildhafte und wichtige Form fand. Beim Umzug am Sonntag nachmittag, der bei lachendem Sonnenschein begann, um mit einem heftigen Platzregen zu enden, ließen sich die rund 15.000 Teilnehmer in ihrer glänzenden Festeslaune nicht stören, sondern waren offensichtlich immer aufs neue von dem in närrischem Rhythmus schwingenden, von 10 Musikkapellen befeuerten Maskenzug mitgerissen.

Staatsrat Ortlepp

Leiter des thüringischen Innenministeriums

Weimar, 2. Febr. Der Führer und Reichsanzler hat über die Nachfolge des zum Gauleiter der bayerischen Ostmark berufenen Staatsministers Fritz Wächtler wie folgt bestimmt:

Mit der Leitung des thüringischen Volksbildungsministeriums ist der Ministerpräsident Marschler beauftragt worden. Das thüringische Innenministerium ist dem Reichsstatthalter unmittelbar unterstellt. Mit der Leitung des Ministeriums ist Staatsrat Ortlepp beauftragt. Soweit der Geschäftsbereich des Volksbildungsministeriums wie Theater, Kunststätten und Universitäten umfaßt, ist dem Reichsstatthalter in grundsätzlichen Fragen die Entscheidung vorbehalten. — Staatsrat Ortlepp, einer der ältesten Parteigenossen Thüringens, war zuletzt SS-Oberführer im Sicherheitsdienst des Reichsführers SS.

Große Mehrheit für Sarraut

Paris, 1. Febr. Die Abstimmung der Kammer hat 361 Stimmen für die Regierung und 165 Stimmen gegen die Regierung erbracht. Die Regierung hat also eine Mehrheit von 196 Stimmen bekommen.

Die überraschend starke Mehrheit, die die neue französische Regierung in der Kammer erhalten hat, findet in der Pariser Morgenpresse einen großen Widerhall. Die Rechtsblätter sind äußerst erbittert und befürchten, daß sich der große Einfluß, den die Sozialisten und darüber hinaus die ganze Volksfront auf die Regierung gewonnen hätten, bei den kommenden Wahlen zu Ungunsten der Rechten auswirken werde. Diese Befürchtung stützt sich in erster Linie auf die Zugeständnisse, die der Ministerpräsident kurz vor der Abstimmung den Sozialisten gemacht hat und in denen er sich nicht nur verpflichtet, gegen die sogenannten Kampfbünde vorzugehen, sondern auch einen der hauptsächlichsten Wünsche der Linksgrouppe erfüllt hat, ihnen während des Wahlkampfes den Rundfunk zur Verfügung zu stellen.

Der „Jour“ schreibt, der Erfolg Sarrauts beweise, daß seine Regierung die am stärksten linksgerichtete der ganzen Tagungsdauer sei. Das schlimmste sei aber, daß er sein Schicksal den Kommunisten und Sozialisten überließere, obgleich kein ein-

ziger Minister aus diesen beiden Fraktionen in seinem Kabinett liegt.

Der „Matin“ stellt fest, daß die Mehrheit, die Sarraut erhalten habe, nichts wert sei, wenn es sich darum handeln würde, einen Haushalt oder ein Militärgesetz zu verabschieden. Sie sei aber gut, um die Kammer bis zu den demnächst stattfindenden Neuwahlen zu führen, denn sie scheint zu beweisen, daß die Mehrheit eine neue Regierungskrise vermeiden wolle. Nichtsdestoweniger sei die Lage aber recht unklar, denn die Mehrheit Sarrauts sei zu stark. In den 361 Stimmen, die der Minister erhalten habe, gebe es nämlich zwei Mehrheiten nebeneinander, eine der sogenannten Konzentration und die andere der Volksfront. Und dies sei für die Klarheit der politischen Lage ungünstig.

Litwinow bei Flandin

Paris, 2. Febr. Außenminister Flandin hat am Samstag den sowjetrussischen Außenminister Litwinow, der von dem sowjetrussischen Botschafter in Paris begleitet war, empfangen. Die Unterredung hat etwa 40 Minuten gedauert. Wie man in französischen diplomatischen Kreisen vermutet, war die bevorstehende Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Pakt Gegenstand der Unterhaltung. Die Kammer wird sich am 11. Februar ebenfalls mit dem französisch-russischen Pakt befassen.

Die Pariser Presse zu den Besprechungen

Paris, 2. Febr. „Le Jour“ ist wohl am deutlichsten, indem es kurzerhand Litwinows Vorgehen in Paris als eine Art von Erpressung bezeichnet. In London habe Litwinow ebenfalls Ränke gesponnen, indem er das alte Lied der zaristischen Politik von der gelben Gefahr und von den gemeinsamen Interessen Englands und Sowjetrußlands im Fernen Osten gesungen habe.

Auch der „Ami du Peuple“ fragt sich besorgt, ob Moskau der Herr Frankreichs werden solle. Die Politik der neuen sowjetrussischen Regierung scheint zu sein „vor allem die Sowjet“, und unglücklicherweise sei zu befürchten, daß England, anstatt Frankreich von dieser schiefen Ebene zurückzuhalten, es sogar auf diesem Wege vorwärtsstöße.

Ueber den Inhalt der Unterredung, die Litwinow mit Flandin gehabt hat, glaubt das „Paris-Journal“ zu wissen, daß außer der Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Abkommens und der Entwicklung in Mittel- und Osteuropa auch Handelsfragen und Fragen finanzieller Unterstützung behandelt worden seien. Das Blatt erklärt weiter, Titulescu habe die Absicht gehabt, Sowjetrußland enger an den geplanten Mitteleuropapakt heranzubringen. Litwinow habe jedoch den Wunsch ausgedrückt, im allgemeinen Rahmen der kollektiven Sicherheit zu bleiben.

Rumänische Besprechungen in Paris

Paris, 2. Febr. König Carol von Rumänien und der rumänische Außenminister Titulescu, die auf der Rückreise von den Londoner Besprechungsfeierlichkeiten in Paris eingetroffen sind, hatten am Samstag Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Sarraut und dem Außenminister Flandin. In gut unterrichteten französischen Kreisen nimmt man an, daß diese Besprechungen in erster Linie mitteleuropäische Fragen zum Gegenstand hatten. Auch der italienisch-abelnische Streitfall dürfte im Zusammenhang mit dem Abkommen gegenseitigen Beistandes im Mittelmeer bei den Unterredungen erörtert worden sein.

Die bevorstehenden diplomatischen Besprechungen zwischen den in Paris anwesenden und noch zu erwartenden Vertretern der Balkanländer, Sowjetrußlands, Oesterreichs und der Türkei beschäftigen nach wie vor die französische Presse in starkem Maße. Die Blätter hoffen, daß sich aus diesen Besprechungen zumindest das Gerüst für den Donaupakt ergibt. Die ursprünglichen Schwierigkeiten für ein Zustandekommen dieses Paktes hält man heute für teilweise überwunden.

Italienischer Appell an die studentische Jugend Europas

Rom, 1. Febr. Der „Popolo d'Italia“, das Blatt Mussolinis, veröffentlicht einen offensichtlich von sehr maßgebender Stelle beeinflussten Artikel, der einen Appell an die studentische Jugend Europas darstellt. Darin wird mit ganz besonderer Schärfe auf die Gefahr eines europäischen Krieges für den Fall verschärfster Sanktionen hingewiesen.

In dem Ausschluß heißt es u. a.: Die Versperre werde zu einem gewissen Zeitpunkt in der Blockade enden, die Blockade aber

im Krieg, und zwar nicht in einer begrenzten militärischen Operation zur Erreichung kolonialer Sicherheit, sondern in einem Krieg bis zur Vernichtung innerhalb Europas. „Popolo d'Italia“ wehrt sich sodann gegen die Behauptung, daß Italien der Angreifer sei. Die Diplomatie ländige den Ueberfunktionsmus an, die Politikafter hielten ihre Brandfadeln bereit. Ueber tausende Inztrigen hinweg könne die Jugend Europas die Brücken der Verhängung und Rettung schlagen. Die Jugend werde das endgültige Wort der Beurteilung gegen die Schmach der Sanktionen sprechen, die in Europa den katastrophalen Weltbrand zu entfesseln drohten.

Protestnote Italiens an Aegypten

Rom, 1. Febr. Die neue Protestnote Italiens an Aegypten wegen Teilnahme an der Sanktionspolitik weist, wie man von zuständiger italienischer Seite hört, Punkt für Punkt die einzelnen Maßnahmen zurück, die bisher von Aegypten gegen Italien auf diesem Gebiet getroffen worden sind. Sie geht somit wesentlich weiter als die erste Protestnote. In ihr hatte sich Italien besonders dagegen verwahrt, daß Aegypten als Nichtmitglied des Völkerbundes an den Sühnemaßnahmen teilnimmt.

Scharfe Angriffe gegen Litwinow

wegen seiner Beteiligung an der Beerdigung König Georgs

London, 1. Febr. Unter der Ueberschrift „Der Triumph der Verderbtheit“ richtet die Tochter des früheren britischen Botschafters in Petersburg, Buchanan, in der Wochenzeitschrift „Revue“ überaus scharfe Angriffe gegen den sowjetrussischen Außenminister Litwinow wegen seiner Beteiligung an der Beerdigung König Georgs. Die Verfasserin bezeichnet es als eine Schmach und Schande, daß ein Mann wie Litwinow, der für die Ermordung des Zaren Nikolaus mitverantwortlich sei, die Möglichkeit gehabt habe, gemeinsam mit den Vertretern der europäischen Herrscherhäuser hinter dem Sarge des toten Königs zu gehen, der dem ermordeten Zaren in herzlicher Freundschaft zugetan gewesen sei, und der das Trauerspiel von Zekaterinburg niemals völlig verwunden habe. In der ganzen Geschichte gebe es kein verbrecherischeres Beispiel von Unverschämtheit, als die Entsendung dieses Vertreters der Sowjets zur Beisehung des englischen Herrschers.

Die Lage in Griechenland

Athen, 2. Febr. Ministerpräsident Demertzis hat sich am Samstagvormittag in eine Klinik begeben, wo er sich einer leichten Augenoperation unterziehen wird.

Der Tod des Generals Kondylis hat zu einem festeren Zusammenhalt der Armee geführt. Die Armee ist fest entschlossen, eine Wiedereinstellung der revolutionären Offiziere nicht zu dulden. Die Armee würde ferner entschieden Einspruch gegen eine neue Regierung erheben, die irgendwie mit den Kommunisten zusammenzuarbeiten gedächte. In Regierungskreisen rechnet man mit einer ruhigen Weiterentwicklung der innenpolitischen Lage.

Vom Kriegsschauplatz

Schwarzehendendivision „28. Oktober“ vernichtet

Abdis Waa, 1. Febr. Nach einem hier eingetroffenen Bericht des abessinischen Hauptquartiers ist die große Schlacht an der Nordfront, die am 21. Januar begann, am Freitagabend endgültig zu Ende gegangen. Die Schlacht führte nach diesem Bericht zur Vernichtung der gesamten Schwarzehendendivision „28. Oktober“. Die Italiener sollen im Verlaufe der Kampfhandlungen im Tembien-Gebiet und bei Matalle insgesamt etwa 3000 Tote und rund 4000 Verwundete verloren haben, ferner melden die Abessinier die Erbeutung von 30 Kriegsgeschützen, 175 Maschinengewehren, 2653 Gewehren und 18 Tanks. Die Verluste der abessinischen Truppen betragen annähernd 1200 Mann. Die härtesten abessinischen Verluste erforderte die Erkämpfung von drei italienischen Befestigungswerken, die jetzt von abessinischen Scharfschützen und Maschinengewehrabteilungen besetzt sind.

Sitzung des Großen Fatschistischen Rates

Rom, 2. Febr. Der Große Fatschistische Rat ist am Samstag seiner 5. Sitzung des Jahres 14 der fatschistischen Zeitrechnung zusammengetreten. Die Sitzung, über die eine kurze Mitteilung

Der letzte Junker von Rothenburg

Roman von Paul Hain.

Nur mühsam bahnten sie sich eine Gasse durch die Menge, die ihnen Hülfe und Mitleid mit auf den Weg wünschte. Bis zum Röbortor gaben ihnen die Rothenburger das Geleit. Aus dem Dicksicht seitwärts tauchte ein rotgeschindelles Dach auf. — Die Kapelle der Beveginger. Jörg hob die Hand, zum Zeichen des Haltens. Er sprang aus dem Sattel. „Wartet hier ein Weilschen —“ gebot er. Und mit gekentem Kopf schritt er zur Kapelle. Trat in das Innere. Weishevolle Stille herrschte. Er beugte das Knie. Wie lange war es her, daß er den Vater lebend gesehen hatte. Mit seinem Tode begann auch das Unglück für ihn. Seine Lippen bewegten sich murrend. „Vater — es war mir nicht vergönnt, noch einmal deine Hand zu drücken und ein gutes Wort von dir zu hören. Mir zu plötzlich nahm dich der Tod hinweg, und ich kann nur noch mit dir sprechen wie zu einem Schattenbilde. Aber ich meine es nicht weniger treu und wahr.“ „Vater — ich fühle es, du hastest mich doch im Herzen lieb — und du wolltest mir gewiß kein Leid antun. Du warst ein Mann von bester Art. Und du hättest auch das Bärbete liebgehabt wie eine Tochter, denn sie hätte unserem Namen nicht zur Unehre gereicht. Aber ein anderer hat unser Wappenschild beschmutzt, Vater. Einer aus unserem Geschlecht. Und darum muß es geschehen, daß ich gegen meinen eigenen Bruder zeh, der frevelhaftere Lot verdächtig ist. Meine Braut, mir anverlobt vor dem Altare des heiligen Jakobus, hat er geraubt in freilem Verlangen, und der Himmel gebe, daß das schönste Geschöpf, das Gott geschaffen, nicht schon ganz zerstört ist von seiner Begierde. Vater — du bist allzeit ein gerechter Ritter gewesen, nichts anders als ich hättest du jetzt gehandelt. Und da ich solches weiß, greif ich mit Zuversicht und Stolz zum Schwerte, um

größte Witterschmach zu kühnen: ein wehrloses Mädchen ehelos zu machen.“

Er erhob sich von den Steinen. Einen Augenblick noch stand er in stummer Andacht, dann verließ er die Kapelle. — Wetter ging's im langsamen Schritt zur Burg hinaus. Der Abend sank tiefer. Aus dem Tal stiegen Nebel auf. Trozig ragten die Mauern der Burg in den Himmel. Alles still ringsum. Jörg wandte sich um. „Bredau, du schwenkst nach links — Klingenberg nimmt die rechte Flanke. Ich rüde gegen das Haupttor.“ — „Simmern fehle das Horn an.“ — „Schmettern! slog das Signal durch die Luft, von den Mauern widerhallend.“ — Da tönte auch von drüben das Horn des Turmwächters. „Bogenschilden nach hinten —“ rief Jörg. Er sprengte voran. Seine Stimme gellte. „Das Tor geöffnet — hier Junker Jörg! Ich fordere den Grafen von Beveging auf, die Brücke herunterzulassen — oder die Nacht sieht die Burg in Flammen!“ — Hinter den Ringmauer tönte Lachen auf. „Der Junker Jörg ist ein Narr! Er ist des Landfriedensbruchs schuldig! Wehe des Friedensbrechers!“ — Es war des Grafen höhnische Stimme. Gleichzeitig schwirte ein Hagel von Pfeilen durch die Luft — von der Mauer her. Jörg richtete sich hoch auf. Seine Augen glühten. Wo Kampf! Die Nacht muß die Entscheidung bringen.

Dreißigstes Kapitel

Bärbete stöhnte auf. Wie lange lag sie schon in diesem furchtbaren Kerker, in den kein Lichtstrahl drang? Sie hatte alle Wände abgeklopfet. An die Tür geschlagen. Dumpf hallte es wider. So dumpf, als wären es Totenglocken. Eine furchtbare Erschöpfung hatte sie dann einschlafen lassen. Wie tot lag sie. Fühlte nicht die Kälte des Bodens, die Feuchtheit, die grausame Abgeschlossenheit dieses Ver-

lieses, in dem einst so manch armer Schächer dem Tode entgegengestöhnt hatte.

In diesen Burgverlies, das die letzten Klageklänge, die letzten Flüche, die letzten Stöße der dem Tode Verfallenen gehört hatte — mochten es Gefangene gewesen sein, Diebe, Räuber oder unglückliche Ritter —, hatte das Leben kaum noch für einen Bahen Wert. Und niemanden von der Burgbesatzung hatte es je geküsst, hier herunterzusteigen. Nur einer hatte es einmal getan. Graf Walter! — Und der hatte wohl gewußt, warum er es tat. Bärbete fühlte Eiseskälte in ihren Glieder. Der lange Schlaf hatte sie nicht erfrischt. Wie hätte das auch in diesem Raum sein sollen! „Allerbarmender Gott — erbarme dich meiner. Erlöse mich von diesem Furchtbaren, das ich nicht mehr ertrage“, betete sie stammeln. Ihre Hände tasteten um sich. Griffen in raschelndes Stroh. Ein pfeifendes Hahnschrei über den Boden. Kleine rote, glühende Punkte blitzten auf. Bärbete schauderte. — Welch furchtbare Gesellschaft war um sie. Sie hörte sie nur — hörte das Rascheln, Knistern, Pfeifen — ihre Hände wühlten im Stroh, in der feuchten Erde, wie irr, sinnlos, ihr war, als stächen glühende Nadelspitzen in ihr Hirn. „Mutter Gottes — steh mir bei“, stammelte sie, von maßloser Angst gefoltert, laß mich sanft hinüberschlummern in die Ewigkeit, in der mein Mitterlein auf mich wartet. Mutter, Mutter — sei du mein Fürsprecher droben, daß ich bald zu dir kommen kann.“ — Und dann — leiser, matter: „Jörg — ich halte dich zu lieb! Und es war doch keine Sünde.“ — Fieberglut erfüllte sie. Phantastische Bilder gaukelten vor ihrer Seele — Spulstalten, Märchenfiguren, verzerrte Gesichter, die aus glühenden Augen starrten — bunte Kreisel tanzten — sie griffen um sich mit schlaffen Händen.

(Fortsetzung folgt.)

ausgegeben wurde, ist nach zweieinhalbständiger Dauer auf Dienstag, den 4. Februar, vertagt worden. Die amtliche Mitteilung über die Sitzung besagt:

„Angeichts der 13. Wiederkehr des Jahrestages der Gründung der faschistischen Miliz hat der Große faschistische Rat den Schwarzhenden, die in Ostafrika mit dem gleichen Geldeut wie am Vorabend der Revolution und mit dem festen Glauben an die Kulturaufgabe des faschistischen Italiens im Kampfe stehen, seinen Gruß entboten. Hierfür hat der Duce gegen zwei Stunden über die politische und militärische Lage gesprochen, wozu auch de Bono und Grandi das Wort ergriffen haben.“

Sanktionsklagen in Südamerika

Genf, 2. Febr. Die Sachverständigen des Völkerrechtsausschusses der Sanctionskonferenz haben am Samstag ihren Bericht über die Durchführung der Sühnemahnahmen fertiggestellt. Der Ausschuss hat die gesetzgeberischen Maßnahmen der 52 an den Sühnemahnahmen teilnehmenden Länder nachgeprüft. Dabei wurde festgestellt, daß erhebliche Lücken nur noch in Südamerika bestehen, und zwar in Peru, Guatemala, Panama, Venezuela, Nicaragua, Uruguay und Argentinien. Alle diese Länder haben jedoch den meisten Vorschlägen grundsätzlich zugestimmt und zum Teil Maßnahmen zu ihrer Durchführung eingeleitet. Schwierigkeiten für die Durchführung bestehen noch in den spanischen Kolonien in Marokko, insbesondere in der Tangerzone und auf Spitzbergen.

Votales

Wildbad, den 3. Februar 1936.

Bergbahnverwalter Gultub t. Heute früh erwiderte uns die Trauerkunde, daß Bergbahnverwalter Gustav Gultub gestern abend an den Folgen einer Verkühlung, die durch eine Schreibeinfeder entstand, im Kreisfrankenhaus Reudenberg verschieden ist. Der Verstorbene leitete einwenig Jahrzehnte zehnbewußt die Verwaltung der Bergbahn und war gleichzeitig Beamter der Ortsbehörde für Angestellten- und Arbeiterversicherung. Er galt als außerordentlich pflichttreuer und zuverlässiger Beamter und stand den Versicherten jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Auch im Vereinsleben hinterläßt der so schnell Dahingegangene eine schmerzliche Lücke. Seit 1930 war Gustav Gultub Schriftführer der Kriegerkameradschaft Wildbad (Krieger- und Militärverein) und langjähriges Ausschussmitglied des RWV. Viederkranz. Er war ein treuer Kamerad und wahrer Freund, dem stets das Wohl der Vereinsmitglieder am Herzen lag. Der tragische Tod löste in den Kreisen der Bevölkerung allgemeines Bedauern aus und gibt diese Teilnahme auch den Hinterbliebenen. Ehre seinem Andenken!

Schneebericht. Sommerberg: 0 Grad; Schneehöhe 6 Zentimeter, davon 6 Zentimeter Neuschnee; Schneelage: naß; Wetter: bedeckt; Schneefall. Grünhütte: 0 Grad; Schneehöhe 5 Zentimeter, davon 5 Zentimeter Neuschnee; Schneelage: naß; Wetter: bedeckt; Schneefall.

Meldung von Freiwilligen für die Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

- Die nächsten Einstellungen von Freiwilligen in die Luftwaffe erfolgen im Frühjahr (16. April) und im Herbst (1. Oktober) 1936.
- Meldebüro für die Frühjahrseinstellung am 15. März 1936, für die Herbstseinstellung am 30. April 1936.
- Für die Einstellung kommen in Frage: a) für die Fliegertruppe: Bewerber von 18 bis 23 Jahren; mit 23 Jahren jedoch nur in Ausnahmefällen, wenn sie für die Luftwaffe besonders geeignet sind (den Flugzeugführerlehre der Klasse A 2 besitzen oder nachweisbar mindestens ein Jahr als Monteure in einer Flugzeugfabrik oder bei einem Luftfahrtunternehmen beschäftigt gewesen sind). b) für die Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring: Bewerber von 18 bis 25 Jahren.
- Bewerber aus den Geburtsjahrgängen 1916 bis 1918 müssen vor der Einstellung in die Luftwaffe ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Ausnahmsweise hat der Reichsarbeitsführer für die Frühjahrseinstellung 1936 diejenigen Freiwilligen der Luftwaffe, die sich auf viereinhalb Jahre verpflichten und auch tatsächlich eingestellt werden, vom Arbeitsdienst befreit. Für die Herbstseinstellung 1936 kann für Freiwillige, deren Berufsausbildung noch nicht abgeschlossen ist, unter den schon für die Frühjahrseinstellung geltenden Voraussetzungen Befreiung vom Arbeitsdienst eintreten. Dazu bedarf es eines Antrages des Freiwilligen. Auskunft hierüber erhält er beim Annahmestrupepteil.
- Die Freiwilligen für die Flieger- und Luftnachrichtentruppe müssen sich auf eine Dienstzeit von viereinhalb Jahren verpflichten. Bei Verwendung als fliegendes Personal (Flugzeugführer und Fliegerpiloten - Bordunter- und Bordmechaniker) wird vor Beginn der Sonderausbildung eine Zusatzverpflichtung auf insgesamt zwölf Jahre gefordert. Die Freiwilligen für die Flakartillerie verpflichten sich auf ein Jahr, zweijährige Verpflichtung erwünscht. Die Freiwilligen des Regiments General Göring müssen sich bei der Frühjahrseinstellung (16. April 1936) auf zweieinhalb Jahre, bei der Herbstseinstellung (1. Oktober 1936) auf zwei Jahre verpflichten.

Württemberg

Feier des württ. Arbeitsdienstes

Stuttgart, 1. Febr. In welchem Maße der Reichsarbeitsdienst an der schöpferischen Gestaltung des jungen deutschen Kulturwillens mitgearbeitet, erleben alle die, die an der zum dritten Jahrestag der Nachkriegszeit vom Reichsarbeitsdienst, Arbeitsgau 26 Württemberg, im großen Saal des Gustav-Siegles-Hauses veranstalteten Feierstunde teilnahmen. Nach dem Einmarsch der Fahnen und des Ehrenzuges begrüßte Arbeitsgauführer Müller die Gäste und seine Kameraden, indem er darauf hinwies, daß der 30. Januar 1933 dem deutschen Volke auch die Arbeitsdienstpflicht gebracht habe. Kultusminister Mergenthaler zeichnete die bedeutenden Daten jenes langen und leidensvollen Weges, den der Führer und die Bewegung bis zum 30. Januar 1933 und damit bis zum Sieg und zur Verwirklichung der nationalsozialistischen Idee gegangen sind. Das Zweinänderfinden von Hindenburg und Hitler erst habe die Durchführung der deutschen Revolution möglich gemacht. Von den großen Erregungsmomenten, die dann bis zum heutigen Tage der Führer und die Bewegung gebracht haben, nannte der Ministerpräsident vor allem die Schaffung der deutschen Wehrfreiheit und die Arbeitsdienstpflicht, die ein echtes Stück deutschen Sozialismus darstelle. Der letzte Sinn des deutschen Arbeitsdienstes liege in der Verwirklichung und Vertiefung der Volksgemeinschaft. Dann gelangte die feierliche Feier „Deutsche Not und Wende“, ein Werk von Oberfeldmeister Konrad Lik und Gauarbeitsführer

Kurt von Herzberg, zur Aufführung. „Joos Fritz“ Feuerbach und der Musik des Arbeitsganges 26 stellten sich in den Dienst des Wertes, das in seiner symphonischen Gestaltung und in dem Zusammenwirken des gesprochenen Wortes und der Musik seinem heroischen Inhalt fester Ausdruck verlieh.

Neueinteilung der schwäbischen Hitlerjugend

Die Einteilung der schwäbischen Hitlerjugend, die bisher für die Banne der HJ. und die Jungbanne des W. nicht zusammengefaßt, ist nun so abgeändert worden, daß alle Teile der Hitlerjugend, auch BdM. und WM. gleichmäßig in 13 Banne eingeteilt sind, die möglichst landschaftlich zusammengehörige Gruppen bilden.

Bisher hatte der Gau 20, der Württemberg und Hohenzollern umfaßt, zehn Banne der Hitlerjugend und 26 Jungbanne; diese Einteilung stammt noch von 1933, wo nach der Machtübernahme erst der Zustrom zur HJ. einsetzte und der Bestand erst im Werden war. Die Befehlsstellen der neuen Banne und Jungbanne sind nun an den gleichen Orten, die Bezirke sind gleich, so daß die Zusammenfassung aller Teile sehr einfach sein wird.

Die 13 Banne sind Groß-Stuttgart, Donauland (Dienststelle Ulm), Unterland (Heilbronn), Höhenlohe (Crailsheim), Ostalb (Aalen), Oberschwaben (Ravensburg), Schönbuch (Tübingen), Schwarzwald (Freudenstadt), Jolleraltal (Ebingen), Hohenalper (Ludwigsburg), Schwäbischer Wald (Waldbingen), Hohenstaufen (Ehlingen) und Bussen (Biberach). Die Banne tragen die Nummern 119 bis 127, 180, 364 bis 366.

Stuttgart, 1. Febr. (Die Wohlfahrtserwerbslosen.) Die Zahl der von den Fürsorgedebanden laufend in offener Fürsorge unterstützten und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug Ende Dezember 1935 in Württemberg 1164 oder 0,4 auf 1000 Einwohner. Auf Stuttgart entfielen davon 507 oder 1,2 auf 1000 Einwohner. Gegenüber Ende November 1935 hat die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in ganz Württemberg um 62 gleich 5,6 v. H., in Stuttgart um 9 gleich 1,8 v. H. zugenommen.

Einnahmen und Ausgaben des Landes. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg haben bis Ende Dezember 1935 betragen: im ordentlichen Haushalt die Mehreinnahmen 1 458 000, im außerordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 1 144 000 RM. Ausgabenreste aus früheren Jahren waren vorhanden im ordentlichen Haushalt ein Mehr von 508 000 RM. Die voranschlagsmäßige Mehrausgabe von 4 587 000 RM. wird durch Zuschüsse aus der früheren Restverwaltung und aus der besonderen Rückstellung von 1934 gedeckt.

Möhringen a. d. F., 1. Febr. (Einbrecherbande.) Hier konnte eine aus drei Köpfe bestehende Einbrecherbande, die seit etwa einem Vierteljahr in der Gegend ihr Unwesen trieb, festgenommen werden. Die Bande hatte es vor allem auf die Häuser der Sportvereine, aber auch auf Büros und Wohnungen abgesehen. Sie demolierte systematisch die Räume und ihre Ausstattungsgegenstände. Am Mittwoch abend hatte sich die Bande wieder einmal ein Sportheim zum Ziel ausgewählt und zwar diesmal das der Breuninger-AG. in Stuttgart gehörende, das am Waldstrand liegt. Hier übertrafste der Oberlandjäger die Bande bei einem Einbruch. Es sind drei Burschen von denen der Anführer erst 19 Jahre alt ist, während die beiden anderen vier Jahre älter sind.

Ehlingen, 1. Febr. (Städtisches.) Oberbürgermeister Dr. Raiber gab den Jahresbericht für 1935. Durch planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen beträgt der Schuldenstand jetzt noch rund 10,8 Millionen RM. gegen 12,1 Millionen RM. im Jahr 1933. Ferner zeigt sich die Besserung der ganzen Lage im Eingang der Steuern, in der Zunahme der Eheschließungen, die im Jahr 1935 von 471 auf 502 gestiegen sind, in der Beschäftigung der städtischen Arbeiter und dem Sinken der Wohlfahrtserwerbslosenzahl von 221 anfangs des Jahres auf 104 Ende Dezember 1935. Die Gemeindeumlage beträgt zur Zeit 24 Prozent. Die Schülerzahl an sämtlichen Ehlinger Schulen beträgt 7376 gegenüber 7000 im Vorjahr. Der Erlös aus den städtischen Waldungen betrug 118 000 RM. Die städtische Straßenbahn beförderte im Jahr 1935 über 2 Millionen Personen. Die Einnahmen haben sich auf 321 000 RM. belaufen und sind damit wieder auf den Stand des Jahres 1933 gekommen. Dies sind aber immer noch 44 000 RM. weniger als die Einnahmen 1932.

Mürtingen, 1. Febr. (Todesfall.) Fabrikant Ernst Heller ist nach schwerer Krankheit im Alter von nahezu 70 Jahren gestorben. Als Seniorchef der Maschinenfabrik Heller hat er stets tatkräftig die Geschäfte des ausblühenden großen Unternehmens geleitet.

Schwieberdingen, W. Ludwigsburg, 1. Febr. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Der verheiratete 56 Jahre alte Bauer Wilhelm Theurer von hier wurde am Freitag, als er mit seinem Kuhfuhrwerk vom Felde heimfuhr, kurz vor dem Ortseingang von Jüssenhausen her von einem Fernlastwagen, der das Fuhrwerk überholen wollte, von hinten angefahren und tödlich verletzt.

Haag, W. Dehringen, 1. Febr. (Schwerer Sturz.) Als Erbhofbauer Fritz Koll einige Büchel Stroh vom obersten Balken in der Scheune auf die Tenne werfen wollte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte durch das Garbenschloß in die Tiefe. Schwer verletzt wurde er nach Hall in die Diakonissenanstalt gebracht.

Vom Härtsfeld, 1. Febr. (Tödlicher Unfall.) Der bei der Firma Ködel und Böhm in Lauingen beschäftigte 35 Jahre alte Hilfsarbeiter Josef Priller geriet zwischen einen Elektrowagen und ein Brückengeländer und wurde an der Wirbelsäule so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus verstarb. Er hinterläßt außer der Gattin vier unmündige Kinder.

Ebingen, 1. Febr. (Beziehung.) Der Ev. Kirchengemeinderat hat den Musiklehrer Stern am Lehrerseminar Heilbronn zum Organisten an der Martinskirche bestellt.

Ummendorf W. Biberach, 1. Febr. (Die Hand abgefaßt.) Ein hiesiger Schreinermeister war an seiner Kreisläge beschäftigt. Dabei verlor er plötzlich die Handsektigkeit und brachte die Hand so unglücklich in die Kreisläge, daß sie unterhalb der Fingerringe abgelagert wurde. Das Bemühen des Arztes, die Hand zu retten, scheiterte. Es trat Blutvergiftung ein und es mußte nebst der Hand noch ein Teil des Armes bis unterhalb des Ellbogens abgenommen werden.

Vom Ries, 1. Febr. (Großfeuer.) In Monheim ist die alte Parkettfabrik mit etwa 10 000 Quadratmeter Parketts den Flammen zum Opfer gefallen. Trotzdem sämtliche Feuerwehren der Umgebung am Brandplatz erschienen waren, konnte nichts mehr gerettet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Berlingen, W. Leonberg, 2. Febr. (Brand.) Samstag früh brach in dem Wohn- und Geschäftshaus des Regiermeisters Rud in der Hauptstraße Feuer aus, das rasch um sich griff. Die Feuerwehr bekämpfte das Feuer erfolgreich. Das Anwesen ist zur Hälfte abgebrannt. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Oberkochen, W. Aalen, 2. Febr. (Ehrenpatenschaft.) Der Führer und Reichszangler hat aus Anlaß der Geburt des 13. lebenden Kindes der Eheleute Karl Gold, Bauer (Schmidjörgle) in Oberkochen die Ehrenpatenschaft übernommen unter Verwilligung eines namhaften Geldgeschenkes.

Giengen a. d. Br., 2. Febr. (85 Jahre.) Am Montag kann die Frau Lina Hähnle ihren 85. Geburtstag feiern. Sie war mit dem Gründer der Vereinigten Filzfabriken-Giengen, Hans Hähnle, verheiratet und hat aus Liebe zur Natur und besonders zu den Tieren im Dezember 1898 ihr Lebenswerk, den Bund für Vogelschutz gegründet. Aufopferungsvoll arbeitete sie für ihren Bund, von dem im Laufe der Jahre 150 Schutzgebiete für die Vogelwelt und eigene Pflanzgebiete für den Anbau von Wildpflanzen geschaffen wurden. In regelmäßigen Vortragreisen hat Frau Hähnle in ganz Deutschland für den Bund gearbeitet und trotz ihres hohen Alters noch im Dezember 1935 in Berlin gesprochen. Heute ist der Bund für Vogelschutz Reichsbund geworden und steht unter dem Schutze von Reichsminister Göring.

Vom Bodensee, 2. Febr. (Veränderung im Zeitungsweien.) Die im Verlage von Neuh und Itta erscheinende „Konstanzer Zeitung“, eine der ältesten Zeitungen Deutschlands, stellte mit dem 1. Februar ihr Erscheinen ein, mit ihr zugleich die „Oberländer Zeitung“ in Singen a. S.

Aus dem Gerichtssaal

Brandstiftung

Ravensburg, 2. Febr. Der Landwirt und Müller Konrad in Hützel, Kreis Biberach, ist ein anständiger und fleißiger Mann, während ihm von seinen Kindern Schande und Unglück bereitet wurde. Im Januar 1935 jündete ihm ein Sohn das Anwesen an und der Brandstifter beging Selbstmord. Im Oktober gleichen Jahres legte ein zweiter Sohn namens Johann Feuer an die Scheune, die auch niederbrannte, wodurch ein Schaden von 15 000 RM. entstand; ein zweiter Brandherd in der Mühle soll von der Geliebten des Sohnes gelegt worden sein, diese beging dann Selbstmord. Ein dritter Sohn befindet sich zur Zeit in Untersuchungshaft wegen Sittlichkeitsverbrechens und ein vierter Sohn ist ertrunken. Nun hatte sich Johann Konrad wegen der Brandstiftung vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er gab an, aus Rache gehandelt zu haben, da ihm der Vater die Herausgabe der Kleider verweigert habe. Er wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Urteil im Heidelberger Heimstättenprozess

Heidelberg, 2. Febr. Am Samstag wurde von der Großen Strafkammer folgendes Urteil gegen die Geschäftsführer der Heimstätten-Vereinigung verurteilt: Der Angeklagte Philipp Pfeiler von Landenbach war durch Urteil der Großen Strafkammer des Landgerichts Heidelberg vom 8. Mai 1934 wegen Betruges gegen das Genossenschaftsgesetz und gegen das GmbH-Gesetz und Betruges zu zwei Jahren Gefängnis und 900 RM. Geldstrafe verurteilt. Unter Einrechnung dieser Strafe wird Pfleger wegen einfachen Bankrotts in Tateinheit mit genossenschaftlicher Untreue und Unterschlagung und wegen fortgesetzten Betruges zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis und 150 RM. Geldstrafe, hilfsweise weitere 150 Tage Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte Oskar Rahn aus Ströbberg ist durch Urteil der Großen Strafkammer vom 8. Mai 1934 wegen Betruges gegen das GmbH-Gesetz und wegen Betruges zu insgesamt einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe verurteilt. Unter Einrechnung dieser Strafe wird Rahn wegen einfachen Bankrotts in Tateinheit mit Untreue und Beihilfe zur Unterschlagung, ferner wegen fortgesetzten Betruges zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 600 RM. Geldstrafe, hilfsweise weitere 60 Tage Gefängnis verurteilt. Die Freiheitsstrafe des Rahn gilt durch die Untersuchungshaft verbüßt. Die Angeklagten Pfleger und Rahn haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Außerdem faßte das Gericht folgende Beschlüsse: Das Verfahren gegen den Angeklagten Gönzheim wegen Beihilfe zum einfachen Bankrott und genossenschaftlicher Untreue wird auf Grund des Paragraph 3 des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. August 1934 eingestellt. Der Antrag, den gegen den Angeklagten Pfleger erlassenen Haftbefehl aufzuheben, wird abgelehnt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zum Memelländer-Prozess. Sämtliche noch in Haft befindlichen Verurteilten des großen Memelländer-Prozesses haben aus Anlaß des bevorstehenden litauischen Unabhängigkeitstages am 6. Februar an den litauischen Staatspräsidenten Gesuche um Erlass der Strafe auf dem Gnadenwege gerichtet. Dr. Neumann, Freiherr v. Sah und die vier zum Tode verurteilten aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Memelländer befinden sich im Kownoer Gefängnis.

Leichte Erkrankung des Papstes. Zu den umlaufenden Gerüchten über eine Erkrankung des Papstes wird in Rom erklärt, daß es sich um eine leichte Erkältung handele, die es rasam erlöschen ließ, daß der Papst für zwei Tage die üblichen Audienzen nicht abhielt. Am 31. Januar habe Pius XI. aber bereits wieder wie gewöhnlich zahlreiche Personen in Privataudienz empfangen.

Japans Kultusminister Matsuda gestorben. Kultusminister Matsuda, einer der bekanntesten Führer der Minketo-Partei, ist im Alter von 62 Jahren plötzlich an Herzschlag gestorben. Ursprünglich Jurist und Anwalt, wurde er später Kolonialminister und übernahm 1934 das Amt des Kultusministers. Sein Tod bedeutet angesichts der bevorstehenden Wahlen einen schweren Verlust für die Regierungspartei Minketo. Matsuda war ein eifriger Förderer der deutsch-japanischen Kulturbeziehungen und eine Stütze der japanischen Kulturbestrebungen.

Goethe-Medaille für Emil Strauß. Der Führer und Reichszangler hat mit Urkunde vom 31. Januar 1936 dem Dichter und Schriftsteller Dr. Emil Strauß in Freiburg i. Br. in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Einführung des Präsidenten des Reichsoberbeamten in Hamburg. Aus Anlaß der Verlegung des Reichsoberbeamten von Berlin nach Hamburg wurde Senator Dr. Rothen-

bergor von dem Vertreter des Reichs- und preussischen Verkehrsministers, Staatssekretär König, in sein Amt als Präsident des Reichsoberpostamts eingeführt.

An den Folgen des Hungerstreiks gestorben. Aus Belgrad wird gemeldet: Der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Sträfling der Strafanstalt Bojarovac, Lukic, der einen Hungerstreik von 64 Tagen Dauer durchgeführt hatte, ist am Mittwoch gestorben. Lukic hatte seinen Hungerstreik vor drei Tagen aufgegeben und befand sich zuletzt im Gefängnis.

Abgestürzte Kunstflieger. Aus Paris meldet der „Lok.-Anz.“: Ein französisches Militärflugzeug stürzte bei einem Kunstflug ab. Von den beiden Insassen versuchte der eine, der als Lehrer im Kunstflug tätig war, abzuspinnen. Er blieb jedoch an einem Flügel des Apparats hängen und stürzte tödlich ab. Der Schüler erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Explosion in einem indischen Kohlenbergwerk. In einem Kohlenbergwerk in Bihar im Staate Bihar hat sich eine schwere Explosion ereignet. Bisher wurden die Leichen von fünf Indern und einem Europäer geborgen. Vier weitere Europäer und 15 Inder werden vermisst. 29 Inder wurden verletzt.

Baden

Weitere Ehrung für den Dichter Emil Strauß

Freiburg i. Br., 1. Febr. Dem Dichter Emil Strauß, der am Freitag, den 31. Januar, anlässlich seines 70. Geburtstages Gegenstand vieler Ehrungen war, ist nunmehr der Erwin-von-Steinbach-Preis verliehen worden. Hierbei handelt es sich um eine Summe von 10 000 RM. aus der Stiftung eines nicht bekannten Amerikaners, die u. a. einen Preis für den alemannischen Kulturkreis in der genannten Höhe vorsteht. Im ganzen werden fünf derartige Preise verteilt, über die Stiftungsgemeinschaft die Universitäten Bonn am Rhein, Freiburg i. Br., Königsberg, München und Prag verfügen. Die Ausschüttung erfolgt jetzt zum erstenmal.

Karlsruhe, 1. Febr. (Haushalt der Stadt.) Die endgültigen Zahlen des städtischen Haushalts für 1936 liegen noch nicht vor. Man rechnet mit einem Fehlbetrag von einer Million RM., wovon 820 000 RM. wie im Vorjahre dem Erneuerungsfond entnommen werden sollen, sodas ein ungedeckter Aufwand von rund 180 000 RM. verbleiben wird. Die Stadtverwaltung ist in ihrer Ausgabenpolitik bestrebt, soviel wie möglich zur Verbrüderung der Wirtschaft beizutragen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, das seit 1933 städtischerseits rund 7 Millionen RM. für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen genehmigt wurden. Diese Summe eingeschlossen, beziffert sich der seit 1924 für außerordentliche Aufwendungen bewilligte Betrag auf insgesamt 36 Millionen RM. Auf den 1. April 1936 ergibt sich ein Schuldenstand von 54 155 000 RM. Für Verzinsung und Tilgung sind zusammen 3 371 000 RM. erforderlich.

Worzhelm, 1. Febr. (Worzhelm ehrt Emil Strauß.) Als in Worzhelms Straßen am Donnerstag die Schritte der braunen Kolonne verhallt waren, sammelte sich im Stadttheater eine zahlreiche Gemeinde, um einer Ehrung, die Worzhelm seinem 70jährigen Dichter Emil Strauß durch die Erstaufführung seines Dramas „Vaterland“ bereitet, beizuwohnen. Oberbürgermeister Kürz sprach über den Dichter Emil Strauß, der zwar an diesem ihm von seiner Vaterstadt bereiteten Ehrenabend leider nicht anwesend sein konnte, in seinen Büchern aber immer wieder auf Worzhelm zurückkomme. In seinem bekannten Roman „Der nackte Mann“ hat er seiner Vaterstadt und ihren Bewohnern ein treffliches Denkmal gesetzt.

Kronau b. Bruchsal, 1. Febr. (Von der Reichsautobahn.) Der Bau der Reichsautobahn nimmt einen raschen Fortgang. Fast alle Ueberführungen in der hiesigen Gegend sind fertiggestellt, die restlichen im Bau begriffen.

Heidelberg, 1. Febr. (Belohnung.) Für die Ergreifung des Heidelberger Doppelmörders ist insgesamt eine Belohnung bis zu 4000 RM. ausgesetzt worden.

Freiburg, 1. Febr. (Neues Heim.) Am Freitag vormittag fand im Beisein von Reichsstatthalter Robert Wagner die Eröffnung des neuen Kreisleitungsgebäudes im ehemaligen Divisionsgebäude statt. Reichsstatthalter Robert Wagner gab seiner Freude Ausdruck, das die Freiburger Kreisleitung nun ein eigenes Heim habe und knüpfte daran die Hoffnung, das auch die Partei anderwärts bis zur Kreisleitung eigene Häuser erhalten werde.

Zell i. W., 1. Febr. (Todesfall.) Im Alter von 62 Jahren verstarb hier an einem Herzschlag der Direktor des hiesigen Elektrizitätswerkes Ewald Pastor. Nahezu 25 Jahre wirkte er in Zell und sein Verdienst ist es, das das hiesige Elektrizitätswerk sich aus kleinen Anfängen zum heutigen Betrieb entwickelte. Seiner Initiative ist es zu verdanken, das fast alle Biefentalgemeinden an das Stromnetz angeschlossen wurden.

Vörrach, 1. Febr. (60 Jahre alt.) Der in Vörrach lebende Erwin Emerich vollendete am 1. Februar sein 60. Lebensjahr. Emerich wurde 1876 in Strahsburg geboren, besuchte zunächst die dortige Kunstgewerbeschule und genos seine weitere Ausbildung in Karlsruhe an der Akademie der bildenden Künste. Von 1902 bis 1908 ließ er sich in

Wünchen nieder, um sodann nach Warrdorf am Bodensee zu gehen, wo er fast 20 Jahre lang blieb und eine überaus reiche künstlerische Tätigkeit nistalierte. Hier begründete er auch seinen Ruf als einer der besten Porträtmaler der damaligen Zeit. Einen besonderen Namen machte sich Emerich als Maler des Grafen Zeppelin. Von diesem Pionier der deutschen Luftfahrt schuf er nicht weniger als 15 Originalporträts. Im Jahre 1927 siedelte er nach Vörrach über.

Der Sport vom Sonntag

Pflichtspiele der süddeutschen Gauliga

Gau Württemberg:
Stuttgarter SC. — Stuttgarter Riders 1:1
SpVgg. Bad Cannstatt — 1. SVV. Ulm ausgefallen
Ulmer SV. 94 — Sportfreunde Eßlingen 0:1.

Gau Baden:
FC. Worzhelm — VfL. Redarau 6:3
Phönix Karlsruhe — VfR. Mannheim 2:0
SpV. Waldhof — VfB. Mühlburg 3:0.

Gau Bayern:
FC. Nürnberg — Bayern München 1:1
SpVgg. Fürth — FC. Bayreuth 6:0
1860 München — Wacker München 5:0
FC. München — FC. Schweinfurt ausgefallen.

Gau Südwest:
FSV. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 0:0
Vorrussia Neunkirchen — Phönix Ludwigshafen 6:0
Riders Offenbach — FR. Birmasens 2:0
Wormatia Worms — Union Niederrad 4:1
Opel Rüsselsheim — FB. Saarbrücken 0:0.

Freundschaftsspiele:

Germania Bröhlingen — VfB. Stuttgart 2:2, Amicitia Biernheim — FB. Union Böttingen 1:1.

Württembergische Bezirksklasse

Abteilung Unterland: SpVgg. Prag — SpV. Redarsum 1:0, TSKG. Weilmündorf — FC. Kornwestheim 0:1, Heilbronn SpVgg. — VfB. Ludwigsburg 3:1.

Abteilung Stuttgart: VfB. Badnang — SpVgg. Untertürkheim 1:2, VfB. Oberrödingen — TSV. Jellbach 0:0, FSV. Stuttgart — SpV. Rinnenden 0:0.

Abteilung Hohenzollern: SpV. Wehingen — TSV. Hechingen 1:3, SpV. Keutlingen — SpVgg. Truchtlingen 8:0, FC. Tautlingen — FC. Mittelsstadt 1:2, FR. Nürtingen — SpVgg. Tübingen 2:1, FB. Ebingen — VfB. Kirchheim 5:1.

Abteilung Schwarzwald: VfR. Schwenningen — SC. Schwenningen 2:0, FB. Tübingen — FB. Rottweil 2:3, SpVgg. Freudenstadt — VfL. Ragold 0:0.

Abteilung Bodensee: FC. Wangen — FR. Ravensburg 6:1, 08 Friedrichshafen — FC. Mengen ausgefallen, SpV. Weingarten — FC. Lindenberg 4:3.

Auswahlspiel in Gmünd:

Abteilung Alb — Abteilung Stuttgart 2:1.

Sport und Schau fürs Winterhilfswerk

„Wieder macht alles mit“, war das Motto, das die Ortsgruppe Stuttgart des DRK. für ihre diesjährige große Hallenveranstaltung zugunsten des Winterhilfswerkes gewählt hatte. Fünf Stunden lang raufte an den begeistert mitgehenden Zuschauern in buntem Wechsel eine Fülle hervorragender sportlicher Leistungen und origineller Schanummern vorüber. Der Sprinterlauf über zweimal 50 Meter sah neben dem Deutschen Meister Leichum-Stettin, Borchmeyer-Riders und seine Vereinskameraden Kramer und Sumjer, Steinmetz-Karlsruhe und Jetter-Balingen am Ablauf. Wenn es auch nicht überraschend kam, das Leichum sich hierbei als Erster placierte, so hätte man doch nicht erwartet, das Borchmeyer auch noch den Karlsruher Sprinter den Vorrang lassen müßte. Das Endergebnis lautete jedoch: 1. Leichum 12 P., 2. Steinmetz 10 P., 3. Borchmeyer 8 P. Im Kugelstoßen vermochte der Amerikaner Lyman dem deutschen Rekordmann Wülke-Berlin nicht gefährlich zu werden. Es ergab sich folgender Schlusstand: 1. Wülke-Berlin 15,81 M., 2. Lyman-Amerika 14,60 M., 3. Eppensteiner-Stuttgarter Riders 13,36 Meter. Ebenso sicher wie den Sprinterlauf gewann Leichum auch den Weitwurf. Schon beim ersten Versuch kam er auf 7,01 M., mit welcher Weite er auch siegte. Zweiter wurde Staib-Stuttgarter Riders mit 6,83 M., 3. Stengel-Leonberg 6,66 Meter. In einer 15 Mal 50 Meter Pendelstafel siegte die 1. Mannschaft der Stuttgarter Riders sicher vor TSV. Stuttgart. Ungemein packend war das Handballtreffen Riders gegen TSV. Stuttgart, das die Turner durch größere Krafanz und damit eines überragenden Torhüters mit 10:2 (5:1) gewannen.

Höhepunkte in der übrigen Programmfolge waren das Redturnen der besten Stuttgarter Turner, wobei der nach hier übersiedelte Gögge-Walzel besondere Beachtung fand. Das aber das Handballspiel Gauleitung — Kreisleitung (letzte siegte 6:4), die Riesenballspiele Reichsfender — Staatstheater und Reichsfender — Sportpioniere (beidemal unterlagen die Riesenballspieler) und das Tauziehen Ratscherren — Sportpresse, das die ersteren als Sieger sah, mit besonderem Beifall bedacht wurden, braucht kaum gesagt zu werden.

Rund um Garmisch-Partenkirchen

Die beiden herrlich ins Werdenfelser Land eingebetteten Olympiastädte schienen am Samstag wie ausgestorben. Dafür herrschte auf fast allen Trainingsstrecken Hochbetrieb. An der

Kreuzerabfahrt fanden sich nahezu sämtliche Nationen mit ihren Läufern und Läuferinnen ein. Nur die Norweger und Schweden sonderten sich ab. Während die Norweger auf der Hochalm ein ums andere Mal durch die Tore ihres Staloms preschten, wobei sich Arne S. Christensen eine leichte Fußverstauchung zuzog, hatten sich die Schweden wieder auf dem Wank eingerichtet. Die am Freitag angekommenen Finnen machten im Langlauf ihre ersten Probegalopp. Am Nachmittag wurde auf beiden Olympialäufen gleichzeitig gesprungen. Die Kombinationspringer gingen über die Kleine Schanze, die schwedischen, amerikanischen und polnischen Spezialspringer, zu denen sich auch Sigmund Raud als einziger Norweger gesellte, übten an der Großen. Natürlich entspannte sich der Schwede Sven Erikson mit einem unweit der 80 Meter-Marke aufgesetzten Sprung wieder als der Beste.

Im Laufe des Samstag kam der Präsident des Amerikanischen Olympischen Komitees, Avery Brundage, mit seiner Gattin an. Der erste und einzige griechische Olympiateilnehmer, Dimitri Negropontes, erreichte nach einer langen Reise sein erlebtes Ziel gleichfalls. Negropontes führt als Vertreter des alten Hellas am Eröffnungstag die Kolonnen der 28 Nationen beim Einmarsch an. Die jugoslawischen Skiläufer, 20 junge Männer, gehören nun ebenfalls zu den Einwohnern der alles ausnehmenden Olympiastadt.

Olympische Vorprobe

Am Sonntag war in Garmisch-Partenkirchen etwas besonderes geboten. 40 Springer aus elf Nationen verjühten sich auf der Großen Olympialschanze. Sven Erikson sprang mit 81 Meter die größte Weite des Tages heraus und legte mit einem weiteren Sprung von 80 Meter vor dem Norweger Birger Raud.

Ergebnisse: 1. Sven Erikson-Schweden 229,3 (80, 81 M.), 2. Birger Raud-Norwegen 222,6 (74, 76), 14 Toni Bader-Deutschland 200,6, 17. Ostar Weisheit-Deutschland 200,0.

Weltmeisterschaft im Eis-Schnelllaufen

Sandtner fünfter über 5000 Meter

Bei frohlichem Wetter und glänzenden Eisverhältnissen begann am Samstag in Davos die Weltmeisterschaft im Eis-Schnelllaufen. Am Start erschienen 41 Bewerber aus 11 Nationen. Auf der kurzen 500 Meter-Strecke konnten die Amerikaner ihre große Schnelligkeit auspielen und besetzten durch Delbert Lamb den ersten Platz. Dichtauf endeten die Norweger Hans Engneftangen und Franz Krog, die in dieser Reihenfolge den zweiten und dritten Rang einnahmen. Der am gleichen Tag durchgeführte 5000 Meter-Lauf ergab den überlegenen Sieg des norwegischen Europameisters Joar Vallangrud in 8:32,5 vor dem Amerikaner Schröder und dem Finnen Basenius. Ein sehr schönes Rennen lief hier der deutsche Meister Willy Sandtner, der mit seinem fünften Platz in 8:55 eine bemerkenswerte Leistung vollbrachte. Der Berliner Heinz Sames kam in 9:29,5 nur auf den 21. Platz.

Während des dritten Laufes über 1500 Meter herrschte ein tolles Schneetreiben, sodas der Bahndienst dauernd in Tätigkeit treten mußte. Die Bewerber liefen sich jedoch von Wind und Wetter nicht abschrecken und fast jeder Teilnehmer überschritt seine bisherige Bestleistung. Vallangrud erreichte mit seiner Zeit von 2:17,4 den seit über 22 Jahren bestehenden Weltrekord seines Landsmannes Ostar Matthiesen. Haraldsen belegte mit nur 8 Zehntel Sekunden Rückstand den 2. Platz vor dem Finnen Baselius. Obwohl der deutsche Meister Sandtner neue Rekordzeit mit 2:26,6 lief und den Holländer Dijkstra hinter sich ließ, kam er nur auf den 19. Platz. Sehr gut hielt sich der Berliner Sames, der den Polen Kalbarczyk auf den nächsten Platz verwies und in 2:27,4 23. wurde.

Eis-Schnelllaufmeisterschaften der Frauen

In Stockholm wird zum erstenmal eine Weltmeisterschaft für Frauen im Eis-Schnelllaufen ausgetragen. Gelaufen werden 4 Strecken über 500, 1000, 3000 und 5000 Meter. 15 Teilnehmerinnen aus USA, Kanada, Japan, Norwegen, Finnland, Schweiz und Schweden nahmen den Kampf auf. Im ersten über 500 Meter führenden Lauf siegte die Amerikanerin Kit Klein in 53,3 Sek. vor der Japanerin Minato Taki in 54 Sek. und der Norwegerin Jane Bjerte in 54,8. Im zweiten Wettbewerb gab es eine finnische Sieg. Die finnische Meisterin Werne Lesche gewann die 1000 Meter in 1:53,6 gegen die Norwegerin Synnöve in 1:54,8 und der Amerikanerin Kit Klein in 1:55,2.

Heeres-Skimeisterschaften in Oberjoch

Ulmer Infanteristen überlegen

Am Samstag und Sonntag wurden in dem wunderbaren Stiglande um Oberjoch die Ski-Meisterschaften des 5. Armeekorps als Vorentscheidung auf die Deutsche Heeres-Skimeisterschaft durchgeführt. Die Schneelage und die äußeren Wettbewerbsbedingungen waren noch verhältnismäßig gut. Der Ausgang des Wettbewerbes kam nach dem etwas überraschend. Auf der ganzen Linie konnte sich die Ulmer Infanterie behaupten und die Ulmer Artillerie rundete mit einem vierten Platz den Erfolg ihres Standortes ab.

Ergebnisse: Kombination (Staffellauf und Patrouillenlauf): Skimeister des 5. Armeekorps: 1. Inf.-Regt. 56 Ulm, 2. 2. Inf.-Regt. 56 Ulm, 3. 1. Inf.-Regt. 13 Stuttgart.

Staffellauf: 4 mal 5 Kilometer: 1. 1. Inf.-Regt. 56 Ulm, 2. 2. Inf.-Regt. 56 Ulm, 3. 2. Art.-Regt. 41 Ulm. Patrouillenlauf: 1. 1. Inf.-Regt. 56 Ulm, 2. 2. Inf.-Regt. 56 Ulm, 3. 1. Inf.-Regt. 13 Stuttgart.

Genussgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Tagblatt, Wildbad im Schwarzwald (Geb. 29, Bad) Tel. 12, 35, 767. Zur Zeit in Prellstraße Nr. 3 geling.

Winterhilfswerk Wildbad 1935/36.

Ab heute mittag werden am Bahnhof die restlichen Kohlen

von Serie S und E ausgegeben.

Frische Seefische sind eingetroffen.

Ausgabe erfolgt am Dienstag, den 4. Februar 1936, nachmittags von 2 bis Uhr im alten Schulhaus.

Geschäftsstelle des Winterhilfswerks Wildbad.



Luftschutz ist Kameradschaft in Kriegsnot!

Worauf es bei Ihren Druckerarbeiten ankommt

Originell und werbekräftig im Entwurf

Harmonisch abgestimmt in Papier, Schrift und Farbe

Sauber und einwandfrei im Druck

Vorteilhaft in der Preisgestaltung

Druckerei des Wildbader Tagblatt



liefert

Buchdruckerei Wildbader Tagblatt Fernruf 479

Nicht Bleichsoda verlangen, sondern:

Henko Bleichsoda das ist die richtige!

Visitkarten Tagblattgeschäftstelle

